



China, Land des Tees - oder der endgültige Abschied von der Espressomaschine

Einige Auserwählte, wie meine mitfühlende Cousine Elisabeth, welcher ich mein Leid schon früher geklagt hatte, da sie, wie sie selbst sagt, ebenfalls ein Espressomaschinenjunkie ist, wissen es schon. Das angekündigte Unglück, welches wir in Samarkand gerade noch abwehren konnten, ist eingetroffen. Und dies obwohl wir in Tashkent nochmals ordentlich Kaffeepulver eingekauft hatten. Während ich hier in Kashgar in unserem kleinen, mit Vorräten, Velos, Gepäck und Flickzeug vollgestopften Zimmer sitze und diese Zeilen schreibe, gleitet mein Blick immer wieder zur Fensterbank, auf welcher die Espressomaschine steht und von der Abendsonne angeschiener wird. Neben ihr steht das letzte Päckchen Kaffee, halb leer (für mich definitiv nicht halb voll!) und verbreitet seinen herrlichen Duft im ganzen Zimmer. Nach mehreren unruhigen Nächten, in welchen ich mich hin und her wälzte (ich war es ja schliesslich, der die Maschine mitnehmen wollte) war der Entschluss gefasst. Schliesslich sind wir jetzt in einem Land, in dem mehr Tee als Wasser getrunken wird, was ja seit der Türkei schon Tatsache ist, von mir aber immer verdrängt wurde. Und wenn einer eine solche Reise tut, sollte er ja auch ein bisschen offen für Neues und vorallem flexibel sein, nicht wahr?! Und so liegt es ja eigentlich auf der Hand, oder eben wohl bald im Abfalleimer; die Espressomaschine muss fort. Ist zuviel, nicht mehr von Nutzen und ein Luxus, den wir streichen werden. Rein kopfmässig wird dieser Entschluss auch noch unterstützt, wenn mein Blick aufs Bett vis a vis schweift, das sich unter gut 25kg Proviant durchbiegt. Da türmen sich Berge von Fertignudeln, Haferflocken, Spaghetti, Reis, Snickers, Zucker, Schokolade, Dörrfrüchten und ja, ich gebe es zu, Teebeuteln. Für die kommende Strecke durch ein eher schwach besiedeltes Gebiet sicher alles nutzbare Sachen. Aber gerade als ich mit Überzeugung sagen will "Ist schon gut, verzichten wir auf die Espressomaschine, schliesslich können wir den Platz gut gebrauchen", weht ein neuer Duft von Kaffee herüber und bringt mich ins Schwanken.

Drum wird es wohl schlussendlich ein kurzer und schmerzloser Abschied werden und nicht die würdevolle, angemessene Trennung, die einer solchen Verbindung alle Ehre machen würde. Und um ein wenig über den Schmerz hinweg zu helfen, hat mit Brigitte noch ein Päckchen Nescafépulver - 3 in 1 - gekauft. Der schmeckt zwar extrem süss, doch duftet er anfänglich doch verblüffend ähnlich nach einem "richtigen" Kaffee.

Aber jetzt genug geklagt. Wisst ihr eigentlich wieviele Teesorten es gibt? Nur an der Duftnote und den damit verbundenen Gefühlen müsste man noch arbeiten.

Es lebe der Tee!! (Noch nicht so überzeugt, aber trotzdem....)

Dieter, Kashgar 5.9.07